



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 71. Ratibor, den 3. September 1817.

B e k a n n t m a c h u n g .

Wenn in diesem Jahre wieder ein Drittheil der Hrn. Stadtverordneten und resp. Stellvertreter gesetzlich nach dem Dienstatler ausscheidet, und wir zur neuen Wahl derselben Terminum auf den 26ten September c. a. Vormittags 9 Uhr, und zwar für den

- | | | | | | |
|--------|--------|------|-----------|-------------|----------|
| Iten | Bezirk | auf | hiesigem | Rathhause. | |
| IIten | " | beim | Gastwirth | Hrn. Peter, | |
| IIIten | " | " | " | " | Fasche, |
| IVten | " | " | " | " | Hillmer, |

angesezt haben, so wird jeder stimmfähige Bürger, und zwar jeder in seinem Bezirk, hierdurch eingeladen in Person zu erscheinen, und dem Wahlgeschäft beizumohnen: denn obschon gesetzlich kein anderer für den Abwesenden als Bevollmächtigter das Wahlrecht ausüben kann, und daher die Ausgebliebenen durch die Beschlüsse der Anwesenden verbunden, und dafür geachtet werden, als wären jene der Wahl der letztern beigetreten, so liegt hierin noch keine Entbindung von dem persönlichen Erscheinen, vielmehr setzt

Diese Bestimmung voraus, daß jeder stimmfähige Bürger so viel Liebe für das Wohl der ganzen Communität haben wird, nicht ohne die wichtigste Abhaltung von dem Wahlgeschäft wegzubleiben; letzteres haben wir jedoch leider seit einigen Jahren erfahren müssen, und diese wichtige Verhandlung, wodurch den Gewählten die Rechte der Stadtverordneten in Gemäßheit der Allgem. Städte = Ordnung eingeräumt worden, ist zur größten Gleichgültigkeit herabgesunken, weshalb wir uns verpflichtet finden, der löbl. Bürgerschaft die Wahl der Stadtberordneten aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Ratibor den 25. August 1817.

M a g i s t r a t u s.

Dem Zeitalter,

(nach Johannes v. Müller.)

Großen Antheil hat jedes Jahrhundert
an dem Charakter

Jedes berühmten Mann's, den es selber
erzeugt.

Lobt es wahrhaft uneingeschläfert mit sin-
niger Treue

Nichts als Wahrheit und Recht; bildet es
Väter dem Volk. —

Aber wenn es nachlässig vergißt was es
selber sich schuldig;

Nicht zu verargen ist's dann, wenn's die
Nachwelt auch thut.

P — m.

Biographische Skizze

des verewigten Superintendenten
und Pastors

Herrn Joh. Wilh. Ludw. Krebs.

Ruhe Dir, und Kronen des Sieges, o Stern,
Weil Du so schön warst.

Klopstock.

Der Königliche Superintendent und
Pastor zu Rößnitz, Herr Johann Wil-
helm Ludwig Krebs, wurde im Jahre
1768 den 8. May zu Peitz in der Nieder-
lausitz von sehr rechtschaffenen Eltern ge-
boren; die ersten 10 Jahre seines Lebens
blieb er in dem Hause seiner Eltern, in
seinem 11ten Jahre kam er nach Cottbus
auf die Schule, woselbst derselbe bis 1786
verblieb, und sich sein Schulgeld durch
Chorsingen verdiente, seinen Unterhalt aber

Durch Lische bei guten Leuten fand. Im Jahre 1786 besuchte er die Universität zu Halle, mußte hier, da er sehr arm war, äußerst kümmerlich leben; im Jahre 1789 ging derselbe in das Vaterland zurück, und noch in demselben Jahre durch Vermittelung seines Freundes, des jetzigen Predigers Herrn Klar zu Rybnik, nach Ober-Schlesien in Condition, und zwar als Hofmeister nach Leschzin bei Rybnik zu dem Herrn von Laschowsky, wo er bis 1791 blieb, und nie genug die gute Behandlung, welche ihm daselbst widerfahren, rühmen konnte. Den 10. Februar 1791 wurde der Verstorbene zu Neustadt ordinirt und erhielt sogleich das Prediger-Amt zu Dyhrengrund bei Koslau. Bemerkenswerth ist es, und giebt einen Beweis von den Geisteskräften und der Ausdauer des Seligen, daß derselbe in einem Zeitraum von 10 Monathen, als ganz Deutscher, die polnische Sprache so weit erlernte, predigen und den ganzen Kirchendienst in derselben verrichten zu können.

Im Jahre 1793 wurde er nach dem einstimmigen Verlangen der Gemeinde zu Rybnik als Prediger dahin gerufen, woselbst er sein Amt den 19. Febr. desselben Jahres antrat. Was der Verstorbene hier gewirkt, ist allgemein bekannt, und darf bloß angeführt werden, daß unter ihm: Die Wiedererlangung der katholischen Kirche, die Tradition und Besiznahme derselben am

14. Octbr. 1801, die Legung des Grundsteines zu der gegenwärtigen großen evangelischen Kirche am 29. Septbr. 1804, so wie deren Einweihung am 14. Decbr. 1808 geschehen ist. Im Jahre 1809 wurde ihm die erledigte Superintendentur dieses Bezirks übertragen.

Den 15. Aug. 1817 starb derselbe zu Troppau, nach 10 monathlichen langen Leiden an der Brustwassersucht, mit einer seltenen Standhaftigkeit und Ruhe, welche nur das Bewußtseyn der strengsten Erfüllung aller Pflichten als Staatsdiener, Seelsorger, Vater und Freund geben kann.

Am 16. Aug. wurde seine Leiche von Troppau nach Rybnik gebracht; der Herr Pfarrer Petrus Klose bei der Minoriten-Kirche zu Troppau, in dessen Sprengel der Selige entschlafen war, entsagte auf die uneigennützigste Weise allen Stolgebühren mit den Worten:

von einem so würdigen Herrn Amts-Bruder als der Verstorbene war, dessen Freund auch ich gewesen, kann ich nichts annehmen, ich übergebe sehr gern diese Leiche der Kirche, an welcher derselbe 24 Jahr so redlich und so fruchtbringend gelehrt hat, behalte mir jedoch vor, bei dem Abgange die Leiche einzufegnen; welches auch geschah. Dank diesem würdigen wahren Verehrer Christi.

Nachdem die Leiche aus Troppau unter dem Geläute der Glocken der Minoriten-

Kirche gebracht, durch Obersch passirte, wurde auch hier mit allen Glocken geläutet, und der würdige Herr Pfarrer Proskle daselbst hielt ebenfalls, als die Leiche bei der Kirche angekommen war, ein Gebeth für dieselbe. Auf der Grenze von Rösnitz erwarteten sämtliche Gemeindeglieder, unter Anführung der Gerichte und des Predigers Herrn Ludwig, den Zug, und begleiteten denselben unter Glockengeläute nach dem Trauerhause, wo die Leiche abgesetzt wurde.

Den 18. Aug. Nachmittags 2 Uhr war die Beisetzung der Hülle des Seligen bestimmt, welches auf eine sehr feierliche Art in Gegenwart von 10 katholischen und 6 evangelischen Geistlichen geschah; unter ersteren befand sich auch der sehr verehrte würdige Fürst = Kardinal = Erz = bischöfliche = Commissarius Herr Lauffer aus Ratscher. Am Grabe hielt der Königl. Garnison = Prediger Herr Birkenstock aus Cosel eine Rede, und in der Kirche der Jugendfreund des Verstorbenen Herr Prediger Klar aus Rybnik die Leichenrede; mehr als tausend Menschen der ganzen umliegenden Gegend, worunter viele sehr achtbare Freunde des Verewigten, wohnten der Beerbigung bei.

Froh des neuen ungewohnten Schwebens
Fliegt er aufwärts, und des Erdenlebens
Schweres Traumbild sinkt und sinkt und
sinkt;

Des Olympus Harmonien empfangen
Den Verklärten in Kronions Saal.

Schiller.

Auflösung des Räthsels im vorigen
Stück:

Die Schreibfeder.

Anzeige

Das Bier- und Brandwein-Urbar bey dem Dominio Lehn = Ratscher, wobey das Ausschank = Recht in dem Lehn = Langenauer Kretscham ist, soll auf drey Jahre, von Michaeli an gerechnet, öffentlich an den Meisbietenden verpachtet werden; wozu Pachtlustige auf den 27. September c. a. in dem Schlosse zu Ratscher Vormittags 9 Uhr eingeladen werden.

Ratscher den 30. August 1817.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.